

ZITT.

coll. 271. B. 135.

73

Gründliche Nachricht
derer so merkwürdigen
Wasser-Fluthen,
welche in verschiedenen Gegenden
Deutschlands

bey erfolgten Eisgang des Monat Febr. 1784. so erschreckliche und be-
trübte Verwüstung angerichtet.

So wohlthätig, so gültig die Natur, so nützlich und unentbehrlich die Elemente für die Menschen sind; eben so schrecklich, so grausenvoll, können diese Elemente, diese natürliche Dinge, für uns werden. — Welche schädliche Wirkungen werden uns nicht öfters an das vergangene Jahr erinnern. Hier wüthete Erdbeben, welches 100000 verschlang, dort tobete Pest, u. raste Millionen dahin; hier und da brachen schreckliche Feuers-Brünste hervor, welche hunderte in die größte Armuth versetzten.

Aber auch dieses Jahr zeichnet sich schon durch mancherley Unglücks-Fälle aus. Wir hören bey nahe aus allen Gegenden Deutschlands betrübte u. schreckliche Nachrichten; von großen Wasser-Fluthen, von Unglücklichen, die ihr Leben, ihre Gesundheit, oder ihr ganzes Vermögen dabey verlohren. Und alle diese schaudernvolle Begebenheiten wird der geneigte Leser in diesen wenigen Blättern finden. (die ich vorzüglich denen günstigen Lesern des monatl. Tage-Buches gewidmet, und welche ich hiermit um Verzeihung bitte, daß ich diese gesammlete betrübten Nachrichten, in einen Beytrag aparte, wegen ihres langen, und zusammenhängenden Inhalts, überlesern muß: ich bitte selbige wollen diese dem Tage-Buch einverleiben, indem ich selbige auch in den Format des Tage-Buchs drucken lassen, um solches complet zu haben.)

Thränen des Mitleides werden bey Durchlesung dieser schrecklichen Scenen des Unglücks über die Wangen herab rollen, und schämen Sie sich derselbigen nicht, sie machen Ihren gefühlvollen Herzen Ehre; da der schmachttende, u. mit dem Worte Empfindsamkeit spielende Mode-Jüngling mit Recht von dem vernünftigen Mann verachtet wird. — Herzliches Mitleiden, wahre Menschen liebe, thätiges Wohlthun, sey unsere Pflicht.

Der verfloßene Winter (*) ist dem Anno 1740 an die Seite zu sehen. In Sachsen und denen angrenzenden Ländern dauerte diese Kälte von Anfang des Dec. des 1783. Jahres bis zu den 27. Febr. d. j. beynähe ununterbrochen fort, wo als denn gelinde Winde, und ein jählingses Thauwetter die mehresten Flüße, welche an manchen Orten, mit beynähe 3 Ellen dicken Eis belegt waren, bis zu einer erstaunlichen Höhe aufschwällenden, und die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet haben.

Ich werde zuerst die Wasser - Schäden aus dem Süd. u. Westl. Deutschland, dann aus unserm benachbarten Böhmen, und endlich aus unserm geliebten, aber jetzt klagenden Sachsen erzählen.

Welche betrübte u. das Mitleyden eines jeden Menschen erregende Nachrichten hören wir nicht aus dem Reiche, und aus denen an der Donau, Rhein, Neckar, und andern Flüßen gelegenen Ländern. Die Höhe des ausgetretenen Pegnitz - Flusses, welcher mitten durch Nürnberg geht, überstieg noch weit die Höhe, welche bey der größten Ueberschwemmung Ao. 1595. allda bemerkt worden ist. Die Gewalt des Wassers und der großen Eis - Schollen rieß in der Stadt Nürnberg viele Häuser, alle hölzerne Brücken und Stege mit fort, ansehnliche Gebäude, und selbst steinerne Brücken drohen wegen ihrer großen Beschädigungen, den Augenblicklichen Einsturz. Verm. Ei. fluß der Pegnitz, in Nürnberg, sind am 27sten Februar d. j. die 2 starken Bollwerke zerstört, u. die hölzerne Brücke bey der Vorstadt Börde, in den untern Theil, des schönen, dem H. Rath v. Haller gehörigen Garten hinüber geschleudert worden. Das Wasser überstieg die steinerne Brücke bey der Heu - Wage nicht nur, sondern schl. uberte auch die größten Pfähle u. Balken mit einer so reißenden Gewalt über diesen Weg, daß die steinerne Brust - Höhe einstürzte, und das auf den Pfeilern stehende kleine Kreuzel tief hinein gespalten wurde. Die Spital - Gasse war gar nicht zu passiren, weil das Wasser ein viel Klafftes tiefes Loch hinein rieß. Die doch hoch liegende Hospital, u. Frauen - Kirche, auf dem Markt, waren $1\frac{1}{2}$ Elle hoch mit Wasser gefüllt, u. in der Stadt standen über 200 Häuser, bis über die Fenster im untern Stockwerk in Wasser. Der Strom war so reißend, daß man sich in denen Gassen nicht einmal mit Rähren drauf wagen durfte. Viele Mühlen sind unheilbar verletzt, viele Kaufmanns - Waaren gänzlich ruinirt, und überhaupt schätzt man den Schaden, den Nürnberg erlitten, über 1 Millien Gulden. Es wurden in Geschwindigkeit eine große Menge Flöße u. Rähne erbant und her geschafft, wodurch Sonnabends über 1000 Personen, die in den größten Gefahr waren, glücklich gerettet worden, so daß dabey niemand, als eine alte Frau, welche sich nicht von ihrem Vermögen trennen wollte, ob man ihr gleich zuredete, in den Fluthen ihr Leben verlor.

(*) Zu Scheveningen in Holland kamen 2 Nordwicher über die Züder - See mit Schlitt - Schuhen an, welches eine Seltenheit, die niemand erlebt.

In Bamberg, an der Rednitz (in welchen Fluß die von Nürnberg kommende Pegnitz sich ergießet) eine Bischoffl. Residenz, sind aber mehrere Menschen verunglückt, und man sieht nichts als: eingerißene Gebäude, verdorbene Waaren Lager, zertrümmerte Mühlen und Brücken, worunter sich selbst die prächtige 1732 erbaute Sees-Brücke befand, welche mehr als 140 000 Gulden gekostet, die in der Mitte gestandene Statue des heil. Georgius, und des heil. Kreuzes, stürzten zu Boden, diesen folgten die andern und endlich der ganze mittlere Theil der Brücke, u. verschlang mit sich bey 40 Menschen; Nun riez es die übrigen 2 Theile der Brücke mit sich fort, u. stürzten 15 oder 18 Häuser, die an dem Strohm standen, ein. In der St. Martins-Kirche wurden viele Tode aus der Brust heraus geworfen. Der Unterschuldheiß fuhr mit eigener Lebens-Gefahr, in denen mit Wasser gefüllten Sassen, auf einen Rahne herum, und reichte durch das Fenster in 2ten Stockwerk Juden u. Christen Brod und Fleisch. Das Schließen, Schreyen u. Wehklagen war unbeschreiblich; der obere Kaulberg war voller Flüchtige u. Sachen. Der Schade, den Bamberg erlitten, soll sich gegen 2 Millionen Gulden belaufen. Am Mann, weiter am Rheln hinunter, u. am Neckar, sieht man nichts, als die kläglichsten Verwüstungen. Wände ohne Dach, ungeheure Eisberge, halbeingerißene Häuser, Schiffe zu oberst gekehrt, abgeworfene Dächer, Gebäude ohne Thüren u. Fenster, halb zwischen dem Eis hervorstehendes erstarrtes Vieh, einen Fluß voll Eis gestepft, u. geflüchtete Einwohner in dem größten Elend; kurz, das Unglück läßt sich nicht beschreiben. Das Eis war an manchen Orten 7 Ellen dick.

Und in welcher beweinenswürdigen u. unglücklichen Lage, war nicht in den letzten Tagen des Febr. unser benachbartes Böhmen. — Der 27te u. 28te Febr. waren für die Prager Einwohner, Tage der Angst u. des Schaudervollsten Schreckens. Es war am 27 eigd. Nachmittags, als das 2 Ellen dicke Eis auf der Moldau zwischen den obern und mittlern Wehr bey Prag zu brechen, u. sich alsdenn zu stopfen anfing, jedoch da es gegen Abend ganz ruhig über das obere Wehr gieng, so begab sich jedermann unbekümmert zur Ruhe. Aber schon um 11 Uhr des Nachts stieg das Wasser bergestalt, daß bereits in einer Stunde, alles was näher an Wasser lag, sich retten mußte. Um 3Uhr waren schon alle Mühlen unter Wasser, u. selbst die Judens-Stadt stand unter Wasser. Die Gefangenen in Splan-Hause saßen bis untern Hals darinnen, man mußte ihnen die Freyheit lassen, u. sie retteten sich durch Schwimmen u. Klettern, bis sie den folgenden Tag, von der Policy wieder eingefangen worden. Das Kranken-Haus, bey denen barmherzigen Brüdern, wurde ebenfalls so überschwemmet, daß man die Kranken in das obere Stockwerk bringen mußte.

Soweit man das Elend von den Thürmen übersehen konnte, war vom Ruchel-Bade an, bis zum großen Benedig u. Invaliden-Hause, nichts als Wasser, und hier
X 2
und

u. da zerstreut gelegene Häuser, u. Dachglebel zu sehen. Das große Venedig hat es ganz zu Grunde gerichtet, u. von allen dortigen Gebäuden blieb nur ein Stück von einem Wirths-Hause stehen. Die dasigen Einwohner hatten 2 Schiffe aus der Nachbarschaft zu ihrer Rettung herben gezogen, u. stunden so lange hinter den Gebäude bis selbtiges übern Hausen geworfen wurde, wo sie sich den Strom Preiß gaben, u. glücklicher Weise gegen das Invaliden-Haus getrieben wurden. Auf der Färber-Insel, (ein Spaziergang für die Einwohner von Prag,) verunglückte ein Weib, mit zwey Kindern.

Auf den kleinen Venedig, kletterten 9 Personen auf hohe Bäume, wo sie von der Nacht des 2ten bis Morgens den 29. liegen bleiben mußten, bis sie gerettet werden konnten. Früh um 6 Uhr, hatte ein mächtiger Einsturz den einen Brücken Pfeiler so von seiner Feste loß gerissen daß das darauf erbaute mil. Bachhaus, mit einem entsetzlichen Knall in den Fluß fiel, von der darauf befindlichen ordentlichen Wache fielen 3 sogleich mit ins Wasser, ein 4ter wurde im Fallen von Balken erschlagen, und der 5te wurde aus dem Wasser noch gerettet. Die Schildwache kündigte dieses Unglück durch einen Lärm an. — Unter andern Unglücklichen schwamm auf einem Boote ein Weib, das unter einem jämmerlichen Geschrey um Hülfe, ihr nacktes Kind empor hob, um, ihres eigenen Lebens ungedenkt, dessen Leben wo möglich zu retten. Der größte Theil von dem in Frühjahr zu Flößen bestimmten Holz so wie auch alles auf den Prager Vorraths-Plätzen befindliche Holz, Schindeln, und Brettern wurden mit fortgerissen. Unter denen verschiedenen Mühl-Rädern, halben Chaluppen, und Meubeln sahe man mit Entsetzen auch eine Art Balkon oder Gang von irgend einem zerrißenen Schloß oder Meyhof, worauf sich ein Mann fest hielt, bis an die Brücke kommen, wo er noch gerettet wurde. Eben so sahe man eine Art von Viereck (Kutschen) worauf der Kutscher nebst 2 Personen noch loß, durch die Bögen der Brücke herab treiben, welche ebenfalls annoch gerettet worden. An manchen Orten in der Stadt stand das Wasser 8 Ellen hoch, und die sekunden Gasse ist völlig ruinirt. In einer Strecke von solchen Stellen sind, da der Fluß 9 Ellen höher als gewöhnlich stieg, viele 100 Menschen unkommen. Der Verlust den die Judenstadt erlitten, kann sich nach einer billigen Rechnung auf 200 000 fl. und der Verlust der Stadt Prag, auf ein paar Millionen fl. belaufen; Wie viele Fabriken sind gänzlich ruinirt! Salz ist nur obenhin gerechnet an 3746 Fässer weggeschwemmet worden, die Waaren Lager der meisten Kaufleute sind dahin und wie ist es möglich den Schaden all und hier einzeln zu berechnen, den Prag bey dieser entsetzlichen Uberschwemmung erlitten hat. Man muß denen Edlen und Großen der Et woh er von Prag zum Ruhm nachsagen, daß Sie allen Beystand denen Nothwendigen erzelet, und denen Verunglückten zu retten beygesprungen. Das Bewußtseyn Edel gehandelt zu haben,

haben,

Haben, macht eine große Belohnung aus, die nur der Rechtschafne, der Christ, und der Großmüthige, empfindet.

Ich gedenke auch eines Schul-Knabens, mit Namen Johann Markott. Dieser hörte aus einem Fenster, zu Prag, ein Mädchen um Hülfe schreien, u. niemand war da, um zu retten; er wabete mit seiner eigenen Lebens-Gefahr, durch das immermehr anwachsende Wasser hindurch, und nun trug der junge, müthige 11-jährige Mann, die kleine Amazonin, die sich zum Fenster herab, in seine Arme stürzte, stolz auf seine Beute, ins Trockene. Die Kleine mischte Thränen des Dankes, in die Freuden-Thränen ihres Erretters. Auch rettete ein Jude, d. m. Herrn Gubernial-Rath von Herrmann das Leben, indem er ihn, da der Herr Gubernial-Rath von Herrmann in einem Rahne fahrend ins Wasser stürzte, beim Haarkopf heraus zog.

Es gab aber auch wahre Matrosen. Seelen unter dem Pöbel, welche mit ihren Rähnen herum fuhren, u. anstatt den verfinckenden Menschen zu Hülfe zu eilen, das auf der Moldau zerstreute Holz mit Lebens-Gefahr auffingen; Diese Ungeheuer der Menschheit wußten vielleicht nicht, daß der Staat für jeden geretteten Menschen 24 fl. bezahle, sonst hätten ihre niedrigen Seelen gewiß das aus Eigennuß gethan, was bey einem ädlen Menschen's Freunde, das frohe Bewußt seyn, seine Pflicht gethan zu haben, würckt — — Die Prager-Brücke, wie schon oben erwähnt, hat viel gelitten. Der Vorsprung von den mehresten Pfeilern ist zu Hälfte ausgeschweift, darum dürfen auch blos nur die nothwendigsten Fracht u. Viehqualien-Fuhren von früh 6 Uhr drüber gelassen werden. — Den 29. Febr. zwischen 12 Uhr des Mittags, als das Volk in der Malthefer-Kirche versammelt war, empfand man ein Wanken, u. ein unterirdisch's Geräusch, so daß alles, mit Gefahr erdrückt zu werden, aus der Kirche eilte. Zu der nehmlichen Zeit rieß der Vorsprung des Pfeilers, worauf der heilige Benzel stand, loß wobey ein Engel von seiner linken Seite ins Wasser stürzte, den heil. Benzel selbst aber hat man am 8ten März von dem loßgerißenen Vorsprung des Pfeilers weggenommen, um mehreren Schaden zu verhüten. Das Wasser hat so in die Erde gewüchset, daß dadurch die Grundfeste einiger Gebäude erschüttert sind. So ist z. B. in der Malthefer-Kirche, die Gruft zusammen gerollt u. man hat sie, nebst 2 andern Kirchen auf einige Tage sperren müssen. Viele Physiker sehen die gegenwärtige Phänomene für eine Art leichter Erdererschütterung an. Bey allen diesen Unalückstücken drohet der guten Stadt ein noch größeres. Den ein großer Teich welcher 6 Meilen von Prag liegt, u. 7 Meilen lang, u. eben so breit ist ist dergestalt angelassen, daß er durchzubeben droht, sollte nun dieses wie man befürchten muß, geschehen, so kann er die ganze Stadt u. umliegenden Gegenden zu Grunde richten; Es gehen daher unaufhörliche Couriers hin u. wieder, um die benachbarten Dörfer zu warnen. Auf diese Weise fluch zu Prag ist man folgendes Chronographicum.

EXCVrrebat Ingenti fragore rlpas FLVVIVs MoLDaVæ XXVIII. FebrVarII.

Man verließ die Eis-Fluth mit der Menge Verunglückter, mit dem ansehnlichsten Hausrath, eingestürzten Häuser u. unzählbaren Holze die angestopfte Elbe in Böhmen u. kam in Sachsen an, wo das Unglück anfang, da es in Böhmen aufhörte, und davon liefern wir folgende Nachrichten.

Die letztem Tage im Febr. mußten in Schandau da die Elbe plötzlich brach, Männer, Weiber und Kinder durch das obere Stockwerk auf Rähnen ihr Leben retten. Eine große Anzahl Häuser nahm der reißende Strom mit fort, die Stadtkirche ist gänzlich ruinirt und der Gottesdienst konnte nicht darinnen gehalten werden. — Zu Königstein wurden die Einwohner auf einmahl überschwemmt, besterthat, daß alles auf seine eigene Rettung bedacht seyn mußte. Da kamen Häuser, Schiffe, Bleh und Menschen, eine unzählige Menge Brenn- und Bauholz, und alle Arten anderer Geräthschaft von obern Gegenden vorbeigeschwommen, und nun stürzten selbst in Königstein viele Häuser Scheunen und Schuppen ein, u. die Einwohner litten an den allernothwendigsten Bedürfnissen, dem Brode u. Brennholz, den äußersten Mangel. Die benachbarte Festung Königstein hat sich in Unterstützung der Nothleidenden sehr ausgezeichnet.

Den 28ten Febr. Abends um 9 Uhr gieng bey Dresden die Elbe auf, da denn das Wasser in kurzer Zeit unglaublich wuchs und die traurigsten Beweise, bereits angerichteter Verwüstung mit sich führte. Man sah: losgerissene Schiffe, Balken, Hausgeräthe, und andere Merkmahe eingerissener Häuser unter der Dresdner Brücke durchgehen. Um 12 Uhr in der Nacht gieng das Wasser schon bis im Palais-Garten, und in der Neustadt stieg es 2 Ellen hoch.

Den 29ten kam eine Schiffsbrücke geschwommen und nun stieg das Wasser in die Oster-Allee, den Zwinger, und die an der Elbe liegende Vorstädte deckte es 3 Ellen hoch. Den 1sten März stieg die Elbe so plötzlich, daß die Menschen zum Fenster herab in Rähne steigen, und so gerettet werden mußten. Der Stadtgraben gieng über, und an vielen Orten waren die Gassen überschwemmt. In denen tiefen Gegenden der Stadt gieng das Wasser nahe an das 2te Stockwerk, und in der Neustadt überschwemmte es den Markt bis an die Statue. Die Kloster u. Meißnische Gasse standen ganz unter Wasser, so wie fast alle Keller die Hof-, Kellerey selbst nicht ausgenommen, so das dadurch so wohl in den Kellern als in den Gewölbern u. Waarenlagern, eine große Menge Waaren verderbt wurden. Vor den Pirnaischen Thore waren verschiedene Gassen überschwemmt, u. da die Weißitz wegen Höhe der Elbe nicht abfließen konnte, so stand der größte Theil der Weißdrufer Vorstadt, u. der Friedrichsstadt unterm Wasser. Die schöne Elb-Brücke hat viel gelitten indem das Eis u. Wasser an verschiedenen Pfeilern die Quadersteine herausgerissen haben. Besonders ist der eine Pfeiler sehr beschädiget worden, so daß man eine Wache dahin stellen muß, damit
nle

niemand in den Bögen gehe. Ueber 100 große Elb-Schiffe, welche jedes 800 bis 1000 thlr. zu bauen gekostet haben wurden an der Brücke zertrümmert, doch hat man 22 derselben, nebst vieles Holz, in den Sehege aufgefunden. — Das Bau und Brenn-Holz, so aus Böhmen und den Sächsl. Gebürgen herunter floß, kann man mehr denn 100,000 thlr. rechnen. Ein Müller kam mit einer Laterne in der Hand auf einer Schiff-Mühle durch die Brücke herab getrieben, er ist aber in dem Sehege glücklich gerettet worden. Er soll aus Böhmen und in 6 Stunden, 17 Meilen geschwommen seyn. Den 2ten März fing die Elbe bey Dresden wiederum an zu wachsen, und man befürchtete eine neue Ueberschwemmung; indem das Eis auf der Moldau über Prag, ingleichen auf der Eger, und auf einen Theil der Elbe in Böhmen noch liegt, dahero denen Einwohnern in denen tiefern Gegenden Dresdens und der Friedrichsstadt angesagt worden, aus dem unterm Stock- Werke zu ziehen, und ihr Haus, Geräthe und Getränke in Sicherheit zu bringen.

Den 28. Febr. Nachmittags wurden in Meissen mit Kanonen und Bombenwerfen Versuche gemacht, um Oeffnungen in die Elbe zu bekommen, aber vergeblich; zur Nacht aber brach die Elbe plötzlich auf, und den 29ten früh um 9 Uhr wuchs das Wasser so heftig, und schnell, daß es innerhalb einer Stunde alle Höhen die es in diesem Jahrhundert nur gehabt hat, überstieg und zugleich die schrecklichsten Verwüstungen anrichtete. Holz, Rähne, Schiffe, Schiffs-Mühlen, todte Menschen u. todttes Vieh wurden unauhörlich durch die Brücke gerissen. Ein zur Porcellain-Manufactur gehöriger Kohlbrenner, welcher aller Warnung ohngeachtet, sein nahe an der Elbe gelegenes Haus nicht verlassen wollte, wurde gegen 10 Uhr mit seiner Frau und 4 Kindern, unter den Ruinen des von denen Eis-Schollen eingestürzten Hauses begraben. Wegen der Menge Eis-Schollen konnte man ihm nicht zu Hülfe kommen u. man sah ihn nur zuletzt zu dem Dache heraus kriechen, und sich an die Feuer-Mauer halten, worauf er mit dem Hauße stürzte und fortschwamm. Da es kaum 1000 Schritte fort war, und alsdenn auf dem Feld-Rande liegen blieb, so wurden Bretter über die Eis-Berge gelegt, und einige Personen wagten sich dahin zu finden aber nichts mehr als einiges Geräthe, in dem Hause. Gegen Abend wurde das eine Kind mit zerbrochenen Gliedmaßen todt gefunden. Indessen hatte der Strohm, eine unserer Schiffs-Mühlen losgerissen, u. man sah den Müller oben drauf sitzend, vorbeizutreiben, doch wurde er, da die Mühle in Eise sitzen blieb, noch gerettet. An einem der in Meissen befindlichen Gassen-Ecken, befindet sich ein Zeltchen, wie weit das Wasser 1501 gestanden, in welchem Jahre die größte Wasser-Fluth war, welche unsere Jahr-Bücher nur kennen, diese Höhe erreichte es jetzt vollkommen. Alle Gassen standen, die Burggasse u. der Markt ausgenommen, so hoch voll Wasser, daß man mit keinem Pferde durchkommen konnte. Die Fischer
waren

Wären kaum hinreichend, die Bewohner der Vorstädte, welche ihre Hütten der Fluth Preis geben müßten, fortzuschaffen. Eine Frau, welche in einem Hause auf der Elbgasse vermißt worden, fand man den andern Tag in der Unter- Stube unter dem Ofen todt. In einem Hause, auf der Zübengasse, stürzte gegen Abend ein Gewölbe ein, wodurch eine Fleischers Frau, nebst des Gerichts- Dieners Frau, letztere Mutter von 7 lebendigen Kindern ersäuft und verschüttet wurden, ohne daß jemand wegen des Wassers zu ihnen kommen konnte.

Diese Angst dauerte bis Abend gegen 5 Uhr, da das Wasser langsam anfang zu fallen, und nach u. nach völlig aus der Stadt abließ. Es stand in der größten Höhe 12 $\frac{1}{2}$ Elle über der mittlern Höhe der Elbe. Die Elb- Brücke hat so viel gelitten, daß sie geschlossen werden müßen. Das Elend der hiesigen Einwohner ist sehr groß, indem sie entweder gar keine, oder von dem Wasser unbrauchbar gemachte Wohnungen oder verderbtes Haus- Geräthe haben, überdiß fehlt es ihnen auch bey der großen Kälte an Holz.

Aus der Gegend von Torgau lauten die Nachrichten eben so betrübt: Am 29 Febr. brach allda das Eis, und bey Graditz schützte sich dasselbige, daß der Strom sich dis und jenseits des Fußes theilte. Jenseits geht es bis Löchstein 2 Stunden von Torgau und fällt daselbst in die Elster, und disseits geht es bey der Torgauer Brücke, daß wenn der Schuß von Graditz und Belgern kam, die Brücke hätte nothwendig müßen, die Vorstädte sind alle in Wasser, doch hielt:n die Dämme glücklich aus; in Salzhofe sind einige 1000 Fässer Salz verdorben, indem das Wasser $\frac{1}{3}$ Ellen hoch in selbgen stand. Auf dem Lande ist das Unglück weit größer. In dem Dorf Umel- Gostewitz ist alles Vieh bis auf 3 St. In Loßwitz sind 70 Stück, in Jedriß 23, in Politz 34, in Mokritz etliche 50 Stück Vieh ertrunken. Durch die Brücke schwamm ein Aitar durch, von der in Röbern weggespielten Kirche, welche nebst etlichen 100 Klaffern Holz und andern Schiffholz und Schiffgeräthe stückweis in dem Eisschutze bey Belgern steckt. Den 27 Febr. hat die Ischopa im Gebürge viel Schaden gemacht. Bey Wittwyde hat sie daselbst die Brücke mit genommen, desgleichen auch die Drenwerthische Brücke.

Se. Durchlaucht der Churfürst, dessen Wonne das Glück seiner Unterthanen ist, wenden alle väterliche Hülfe an, denen Verunglückten beyzustehen. Se. Churfürstl. Durchl. haben dahero beträchtliche Summen an die Aemter gesandt, selbige unter die Verunglückten auszutheilen, und des Herzogs von Curland Königl. Hoheit ließen ein ganzes Schiff mit Lebensmittel u. Salz in die Gegend von Riese u. Strehlen abgehen. — Möchten doch diejenigen, welche mit Vermögen gesegnet worden, da ihnen Durchlauchtigste Häupter dergleichen rühmliche Beyspiele geben, ihren unglücklichen u. nothwendenden Neben- Brüdern in ihrem Elende beystehen, sie auf alle mögliche Art unterstützen, u. dann das seelige Vergnügen genießen, wohl gethan u. einige ihrer Brüder gerettet zu haben. Dies ist mein aufrichtigster Wunsch, u. die Absicht, da es wahrlich keine angenehme Arbeit ist, sich mit dem Elende seiner Brüder zu beschäftigen, warum diese Blätter ans Tage- Licht traten, nemlich, Mitlenden und thätiges Wohlthun unter meinen geneigten Lesern zu erwecken. Die übrigen Nachrichten von denen Verwüstungen, welche das Eis weiter unten an der Elbe, an der Mulde, und an der Saale angericht, verspreche ich als einen Nachtrag, wenn dieser Bogen gefallen sollte, vollständig, meinen Lesern auf den künftigen Monat zu liefern. Vorläufig melde aber noch, daß in Goltzsch eine Meile von Dresden 150 St. Vieh ertrunken, und freue mich, versichern zu können, daß die fürchterl. Vermuthung von Mühlberg nicht wahr. Ein mehrers suche im Tage- Buche des Monats April,

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

SLUB DRESDEN



3 1714540

Coll. diss B. 135

BIBL.